

CARL SCHMITT

Politische Theologie II

Die Legende von der Erledigung
jeder Politischen Theologie

Sechste, korrigierte Auflage



Duncker & Humblot · Berlin

CARL SCHMITT

Politische Theologie II

CARL SCHMITT

Politische Theologie II

Die Legende von der Erledigung
jeder Politischen Theologie

Sechste, korrigierte Auflage



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Erste Auflage 1970
Zweite Auflage 1984
Dritte Auflage 1990
Vierte Auflage 1996
Fünfte Auflage 2008

Sechste, mit Korrekturen
aus Carl Schmitts Handexemplar
(Nachlass Landesarchiv NRW, RW 265 Nr. 28245)
und einem Personenverzeichnis

Alle Rechte vorbehalten
© 2017 Duncker & Humblot GmbH
Druck: Das Druckteam, Berlin
Printed in Germany

ISBN 978-3-428-15221-6 (Print)
ISBN 978-3-428-55221-4 (E-Book)
ISBN 978-3-428-85221-5 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Hans Barion
zu seinem 70. Geburtstag
16. Dezember 1969

Inhaltsverzeichnis

Hinweis zur Orientierung des Lesers	9
Einführung	12
I. Die Legende von der endgültigen theologischen Erledigung	14
1. Inhalt der Legende	14
2. Hans Barions Kritik der Politischen Theologie	22
3. Die gegenwärtige Aktualität der Erledigungs-Legende (Hans Maier – Ernst Feil – Ernst Topitsch).....	26
II. Das legendäre Dokument	36
1. Entstehung und zeitliche Begrenzung des Stoffes	36
2. Politisch-theologische Einschaltung: le roi règne et ne gou- verne pas	41
3. Begrenzung von Stoff und Fragestellung auf der politi- schen Seite: Die Monarchie	45
4. Begrenzung von Stoff und Fragestellung auf der theolo- gischen Seite: Der Monotheismus	51
5. Eusebius als der Prototyp Politischer Theologie	54
6. Die Konfrontation Eusebius – Augustinus	69
III. Die legendäre Schlußthese	74
1. Die Aussagen der Schlußthese	74
2. Die Aussagekraft der Schlußthese	75
Nachwort. Zur heutigen Lage des Problems: Die Legitimität der Neuzeit	85
Personenverzeichnis	99

Hinweis zur Orientierung des Lesers

Der Titel *Politische Theologie II* nimmt Bezug auf meine Schrift *Politische Theologie*, die 1922 (2. Aufl. 1934) im gleichen Verlag erschienen ist. Ich untersuche jetzt eine kurze theologische Abhandlung von Erik Peterson aus dem Jahre 1935, die inzwischen zu einer wissenschaftlichen Legende wurde. Die Legende erzählt, daß diese kurze Abhandlung Petersons von 1935 jede Politische Theologie endgültig erledigt habe. Etwas Ähnliches behauptet auch Peterson selbst in der Schlußthese seiner Abhandlung. Eine so schöne Legende sollte man nicht stören wollen – zerstören kann man sie ohnehin nicht. Meine Untersuchung gilt deshalb dem internen Verhältnis, das zwischen Argumentation und Schlußthese innerhalb der Abhandlung obwaltet. Das theologische Gesamtwerk ihres Verfassers, Professor Erik Peterson, insbesondere die Entwicklung seiner Theologie von 1922–1960, gehört nicht mehr zum Thema meiner Einzel-Analyse.

Wenn ich die so eng begrenzte Einzel-Analyse einer Abhandlung aus dem Jahre 1935 einem großen Theologen, Ecclesio-logen, Kanonisten und Rechtshistoriker wie Hans Barion zum 16. Dezember 1969 – dem Datum seines 70. Geburtstages – vorlege, muß ich mich gegen einige naheliegende Mißdeutungen verwahren. Das wissenschaftliche Gesamtwerk Barions ist viel zu groß und umfassend, als daß es durch die Widmung einer kleinen Arbeit würdig geehrt werden könnte. Barion ist ein Jurist vom Range Rudolf Sohms, einer der großen universalen Forscher und Lehrer der Rechtswissenschaft, und ich frage mich, ob durch mein opusculum nicht der Eindruck einer inadäquaten Geste entsteht, so daß es vielleicht richtiger wäre, eine persönliche Widmung zu unterlassen.

Ich habe viele sachliche und persönliche Gründe, Hans Barion meine Verehrung und Dankbarkeit zu bekunden, nicht nur für

seine fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen, deren vorbildliche Gelehrsamkeit für mich fruchtbar geworden ist, sondern auch für sein besonderes Interesse an meinen rechtswissenschaftlichen Bemühungen. Er hat sich in drei großen Aufsätzen der Jahre 1959, 1965 und 1968 mit meinen Gedanken kritisch auseinandergesetzt¹. Die letzte dieser Auseinandersetzungen steht in seiner fünften Studie zum Zweiten Vatikanischen Konzil und ist in der Festschrift *Epirrhosis* zu meinem 80. Geburtstag 1968 veröffentlicht². Sie betrifft das Problem der Politischen Theologie. Barion spricht darin auch von Petersons Abhandlung, erklärt eine Auseinandersetzung mit ihr für notwendig und nennt sie eine „parthische Attacke“. Dieses Wort hat mich beeindruckt und gab mit den Anstoß, einer alten Herausforderung zu gedenken und den Parther-Pfeil aus der Wunde zu ziehen.

So ist meine Einzel-Analyse entstanden. Sie ist nur eine Vorarbeit für andere und nicht mehr als der Bericht über eine kathartische Operation, den ich hier deponiere, als Zeugnis einer langen, an theoretischen, praktischen und persönlichen Erfahrungen reichen, vierzigjährigen Weggenossenschaft, die einen Legisten und einen Kanonisten im Geiste ihres *jus utrumque* miteinander verbunden hat. Die sach-thematische Weiterführung meiner

¹ Hans Barion, Ordnung und Ortung im Kanonischen Recht, in: Festschrift für Carl Schmitt, hrsg. von H. Barion, E. Forsthoff und W. Weber, Berlin 1959, S. 1–34; H. Barion, Kirche oder Partei? Römischer Katholizismus und politische Form, in: Der Staat 4 (1965), S. 131–176; H. Barion, Weltgeschichtliche Machtform? Eine Studie zur Politischen Theologie des II. Vatikanischen Konzils, in: Festschrift *Epirrhosis*, Berlin 1968, S. 13–59.

² Hans Barion, Das Zweite Vatikanische Konzil. Kanonistischer Bericht I (in: Der Staat 3 [1964], S. 221–226); Bericht II (in: Der Staat 4 [1965], S. 341–359); Bericht III (in: Der Staat 5 [1966], S. 341–352). Bericht IV behandelt die Soziallehre des Konzils und ist als Beitrag zu der Festschrift *Säkularisation und Utopie*, Ebracher Studien, Ernst Forsthoff zum 65. Geburtstag, Stuttgart 1967, S. 187–233, erschienen unter dem Titel: Das konziliare Utopia. Eine Studie zur Soziallehre des I. Vatikanischen Konzils; Bericht V behandelt die Staatslehre des Konzils und ist in dem Beitrag zu der Festschrift *Epirrhosis* für Carl Schmitt zum 80. Geburtstag, Berlin 1968, S. 13–59, erschienen unter dem Titel: Weltgeschichtliche Machtform? Eine Studie zur Politischen Theologie des II. Vatikanischen Konzils.

Schrift Politische Theologie von 1922 verläuft in einer Gesamt-
richtung, die beim *jus reformandi* des 16. Jahrhunderts ansetzt,
bei Hegel einen Höhepunkt findet und heute überall erkennbar
ist: von der Politischen Theologie zur Politischen Christologie.

Dezember 1969

Carl Schmitt